

Teil 4

Körperpflege und Kosmetik, im alten Rom

Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine große Badekultur in Rom. Grundsätzlich waren die Bäder der Frauen weniger prunkvoll als die der Männer, sofern die Bäder räumlich, und nicht wie meist üblich zeitlich nach Geschlechtern getrennt wurden. Ein Bad bestand aus mehreren unterschiedlichen Badegängen. So wurden mehrere Räume mit Heißbädern, Bädern mit lauwarmem Wasser, Heißlufträumen (vergleichbar etwa mit der heutigen Sauna) durchlaufen. Zwischen den Badegängen und nach Abschluss des Badens wurde der Körper mit Ölen gepflegt. Da es nur in den wenigsten Thermen üblich war, nackt zu baden, und dies als etwas unanständig galt, war Badebekleidung bereits üblich: Das Äquivalent zu unserer Bikinihose - **subligar** - oder dem Badeanzug - **balnearis vestis**. Nach dem Bad kam der **Epilator** zum Zuge. Der Römerin wurden von einem Sklaven überflüssige Körperhaare ausgezupft. Da diese Prozedur den Damen damals - im Übrigen im Gegensatz zu den Herren, die sich ebenfalls unerwünschte Körperhaare entfernen ließen - meist zu schmerzhaft war, griffen sie bei der Haarentfernung zu Bimsstein, Harz und Wachs. Bei Prostituierten gehörte auch die Intimirasur zur (teils berufsbedingten) Körperpflege. Im Allgemeinen galt die Körperpflege an sich eher als hygienische Maßnahme denn als ästhetisches Bedürfnis. So wurden Arme und Beine täglich von Schmutz und Schweiß gereinigt, ein Vollbad wurde einmal wöchentlich genommen. Im Gegensatz zum Mittelalter war die römische Frau also wesentlich reinlicher und gepflegter.

Ovid schreibt in seinem für die damalige Zeit bahnbrechenden Werk *ars amatoria* im Kapitel **medicamina faciei femineae** (Mittel der weiblichen Gesichtspflege): **Cura dabit faciem**; frei: „Sorgfalt macht das Gesicht erst schön.“ Dem ist also leicht zu entnehmen, dass das Schminken in allen Schichten auch bei Männern weit verbreitet war. Das altertümliche Make-Up wurde am Vorabend auf das Gesicht aufgetragen und war wegen des unangenehmen Geruchs, bedingt durch das Fett der Schafswolle, aus dem es hergestellt wurde, stark parfümiert. Juvenal überliefert etwas zynisch: „Der Ehemann konnte bereits am Geruch abends im Ehebett erahnen, dass seine Frau ihren Liebhaber am nächsten Tag mit dem Make-Up

